

Putumayo presents:

A Family Christmas



Pfiffige Weihnachtshits für Groß und Klein

EXIL 93946-2 / LC 08972/ VÖ: 6.11.2009 / DISTRIBUTION: INDIGO

1. Johnny Bregar: "Santa Claus Is Coming to Town" () 2'55"
2. Martin Sexton: "Holly Jolly Christmas" () 2'19"
3. Big Bad Voodoo Daddy: "Is Zat You Santa Claus?" () 3'19"
4. Leon Redbone: "Let It Snow" () 2'38"
5. Deana Carter: "Winter Wonderland" () 2'23"
6. Sam Bush: "Sleigh Ride" () 3'50"
7. Kate Rusby: "Here We Come A-Wassailing" () 3'10"
8. Brave Combo: "Jolly Old St. Nick" () 3'20"
9. Debbie Davis & Matt Perrine: "Mele Kalikimaka" () 2'46"
10. The Christmas Jug Band featuring Angela Strehli & Maria Muldaur: "Boogie Woogie Santa Claus" () 3'18"
11. Lars Edegran & His Santa Claus Revelers with Big Al Carson: "Frosty the Snowman" () 3'02"

Zum Fest der Liebe rücken Groß und Klein musikalisch zusammen.

Ob zur Dekoration des Baumes, zur Bäckerei in der gewürzschwangeren Küche oder zum Einpacken der Geschenke: diese 11 liebevollen Miniaturen, die beliebte Christmas-Songs aus den USA mit einem pfiffigen Extra aus Pop, Country und Jazz verzieren, entfachen mit Elan Winter- und Weihnachtslaune. Im Aufgebot verstecken sich zudem ein paar richtige internationale Musikprominente: Da wäre der Country-Star Deana Carter, Jazz-Größe Maria Muldaur sowie der Newgrass-Mandolinist Sam Bush, die neben vielen weiteren Entdeckungen Santa Claus willkommen heißen, durch die Winterlandschaft fahren oder klingende Christmas Cards verschicken.

Den Anfang für den generationenübergreifenden Tanz um den Christbaum liefert **JOHNNY BREGAR**. Der Mann aus Seattle war einst ein eingeschwoener Rocker. Die Geburt seines Sohnes hat das geändert – für den Kleinen stieg er von der Stromgitarre auf die Ukulele um und entwickelte ein wunderbares neues Programm sowohl für Kinder als auch Eltern. Eines der aufregendsten Erlebnisse für die Kids ist natürlich immer die Ankunft des Nikolaus, die in einem der bekanntesten amerikanischen Weihnachtslieder verewigt wurde. Bereist 1934 wurde „**Santa Claus Is Coming To Town**“ erstmals im Radio gespielt und gehört heute zum festen Inventar der festiven Standards. Johnny spielt es in einer swingenden, augenzwinkernden Version.

Ein fast ebenso verbreiteter Christmas-Song dürfte „**Holly Jolly Christmas**“ sein, auch wenn er mit seiner Entstehung 1962 ein paar Jahrzehnte weniger auf dem Buckel hat. Damals entschlüpfte es der Feder eines gewissen Johnny Marks, der ein Faible für weihnachtlich gestimmte Klänge hatte, denn von ihm stammt beispielweise auch „Rudolph the Red-Nosed Reindeer.“ Oft hört man dieses Lied, in dem es um die nachbarschaftliche Verbreitung der Weihnachtsfreude geht, in großer, orchestraler Besetzung. Ganz anders bei **MARTIN SEXTON**: Ihm genügt eine akustische Gitarre und seine soulgetränkte Stimme, die er auch für einen sehr persönlichen Scatgesang einsetzt. Sexton ist ein Singer-Songwriter, der für seinen beachtlichen Stimmumfang bekannt ist und sich gleichermaßen in Soul, Blues und Country tummelt.

Putumayo-Freunde kennen den folgenden Song schon von der New Orleans Christmas-Platte, wo ihn die Sängerin Ingrid Lucia interpretiert hat. Doch der Klassiker von Louis Armstrong aus dem Jahre 1953 besitzt soviel Esprit und Wandlungspotenzial, das man ihn immer wieder aufgreifen kann. Hier präsentieren die scherzhafte Tune nun **BIG BAD VODOO DADDY**, schillernde Neo-Swing-Vertreter, die seit den späten Achtzigern im Geschäft sind, seitdem neun Alben veröffentlicht und es vor zehn Jahren sogar ins Halbzeitprogramm der Super Bowl geschafft haben. Armstrongs Song scheint für die Showmen wie geschaffen zu sein: Mit der Ausstrahlung eines Graf Draculas und kreischenden Blechbläsern wird der Nikolaus hier zum Überraschungsgast im Spukschloss.

Weihnachten heißt nicht immer Schnee – deshalb muss der manchmal herbeigesungen werden, wie im Winterhit „**Let It Snow**“, der auch tatsächlich im heißen Sommer 1945 in Kalifornien entstand. Hier ist das gewünschte Schneegestöber in eine herzhafte Country-Kulisse eingebettet, mit swingendem Tastenspiel und einer Slidegitarre. Verantwortlich dafür ist **LEON REDBONE**, ein verschrobener Typ, der Vergleiche mit Groucho Marx auf sich zieht und dessen Markenzeichen ein weißer Hut ist. Redbones Vorlieben sind die nostalgischen Terrains von frühem Jazz, Swing und Ragtime – doch auch zum Christmas-Fach hat er einen ganz besonderen Bezug: 2003 lieh er im Film *Elf* einem animierten Schneemann seine Stimme.

Weiter geht es mit der weißen Pracht: **DEANA CARTER** entführt uns ins „**Winter Wonderland**“, das auch ein konkretes Vorbild hat. Der Lyriker Richard B. Smith wurde 1934 zum Schreiben des Stücks inspiriert, als er einen tief verschneiten Park in seiner pennsylvanischen Heimatstadt sah. Stars aus fast allen Genres haben die bezaubernde Melodie schon aufgegriffen, hier ertönt sie nun in einer zarten, leicht von Country- und Folk-Tupfern gefärbten

Fassung. Deana Carter ist als Nachwuchs eines berühmten Country-Vaters, nämlich keinem geringeren als Fred Carter Jr. prädestiniert dafür. Die Tochter ist mittlerweile auch schon gut im Geschäft: Ihr erstes Album von 1996 verkaufte gleich 5 Millionen Exemplare, und seitdem gehört sie zur ersten Liga des Genres.

Ein weiterer Christmas-Hit der mitten im Sommer entstand: **"Sleigh Ride"** wurzelt im Boston des Jahres 1946, der Schöpfer ist Leroy Anderson. Drei Jahre später begann der launige, trabende Song seinen Siegeszug mit den Boston Pops. Hier wird sie wiederum in einem ganz anderen Kontext neu belebt: Der virtuose Bluegrass-Mandolinist **SAM BUSH** hat sich auf den Schlitten gesetzt und beweist, dass auch mit den ausschließlichen Mitteln der Saitenkunst eine Kufenfahrt zum galoppierenden Pferdegetrappel stilgerecht zelebriert werden kann. Eine Perle im acht CDs umfassenden Repertoire des Mannes, der ob seiner innovativen Spielart den Begriff „Newgrass“ geprägt hat.

Einige amerikanische Christmas Songs haben ihren Ursprung in der englischen Folktradition. Hierzu gehört **"Here We Come A-Wassailing"** – der altertümliche Titel bedeutet, dass man von Tür zu Tür geht, Weihnachtslieder singt und ein gutes neues Jahr wünscht. Die traditionelle Melodie wird hier äußerst schwungvoll und leichtfüßig von einer der First Ladies der neuen englischen Folkszene aufgegriffen: **KATE RUSBY** hat die rootsigen Klänge quasi mit den Kinderschuhchen aufgesogen, denn die Eltern zogen mit der Kleinen damals von Festival zu Festival. Während ihrer Karriere, die in den frühen Neunzigern startete, war sie Mitglied der Frauenband The Poozies, der Folkpop-Formation Equation, und sie hat mit niemand geringeren als dem irischen Popstar Ronan Keating die Top Ten gestürmt. Mit vier BBC Radio 2 Folk Awards gehört sie zu den absoluten Publikumslieblingen auf der Insel.

Aus dem kühlen europäischen Norden hinüber in die Südstaaten. Natürlich kann man in Texas lange auf ein White Christmas warten, was die **BRAVE COMBO** aber nicht daran hindert, eine Melodie eines anonymen Komponisten aus dem 19. Jahrhundert aufzugreifen, die in den USA bevorzugt zum Weihnachtsfest angestimmt wird. Die zweifach Grammy-dekorierten Herren aus Denton spielen seit 1979 zusammen und zeichnen sich durch einen unorthodoxen Stilmix von Rock, Bigband-Sound, Latin-Moods und sogar ein paar fernöstliche Anklänge aus. In ihrer Version von „**Jolly Old St. Nick**“ kommt ein wenig Ska und Polka zum Zuge – und ganz im Vertrauen: Sie klingt genau wie der berühmte Kanon des Barockkomponisten Johann Pachelbel...

Ein Weihnachtsgruß aus der Pazifikwelt, der exakt 60 Jahre alt ist. 1949 komponierte R. Alex Anderson auf Hawaii diesen kleinen Soundtrack zur Palmen-statt-Tannen-Variante des Christfestes namens „**Mele Kalikimaka**“. Die Aloha-Atmosphäre wird gekonnt von **DEBBIE DAVIS** aufgegriffen, die als ukulelespielende, launige Frontfrau ihres Vokaltrios Pfister Sisters bekannt ist. Für den insularen Xmas-Song kann sie sich hier der Unterstützung ihres Ehegatten **MATT PERRINE** erfreuen, seines Zeichens Bassist und Sousaphonist in etlichen Bands, unter anderem bei Sunflower City. Wer hätte gedacht, dass Debbie und Matt gar keine waschechten Hawaiianer sind, sondern in New Orleans beheimatet sind!

Dass Weihnachtslieder in Amerika nicht nur in besinnlicher Stimmung angeschlagen werden, hat diese Kollektion schon an einigen Stationen bewiesen. Mit der **CHRISTMAS JUG BAND** wird es jetzt aber besonders schwungvoll: „**Boogie Woogie Santa Claus**“, in den 1940ern vom Rhythm'n'Blueser Leon René geschrieben, ist die Blaupause für alle Christmas Party-Songs. Mit swingenden Bläsern, pumpendem Akkordeon und rollendem Piano zwingt die kalifornische Band den Nikolaus im Nu auf die Tanzfläche. Kein Wunder, führen sie ihren Namen doch auf die Jug Band Music der Appalachen zurück, in der selbst Haushaltsgeräte zur spontanen Rhythmusarbeit hinzugezogen werden. Unterstützt wird die mittlerweile rein auf Weihnachtsmusik spezialisierte Combo von zwei Könnern des bluesigen Vokalfachs, **ANGELA STREHLI** und **MARIA MULDAUR**.

LARS EDEGRAN & HIS SANTA CLAUS REVELERS gehören schon fast zum Inventar des Putumayo-Weihnachtskatalogs. Der gebürtige Stockholmer Pianist, der seit über vier Dekaden eine neue Heimstatt in New Orleans gefunden hat, gründete schon 1967 das Ragtime Orchestra, konnte in den 1970ern mit einem Soundtrack zu einem Louis Malle-Film glänzen, schrieb später eine Musikrevue namens *One More Time*, die für den Grammy nominiert war und hat sich hier mit einem Sängerheld von der Bourbon Street zusammengetan. **BIG AL CARSON** singt die lustige Geschichte von „**Frosty The Snowman**“: Ummantelt von fröhlichem Blech und pluckerndem Banjo wird der Schneemann lebendig – doch ob er beim Klima der Crescent City Chancen auf eine lange Vita hat?

Mit „ A Family Christmas“ macht Putumayo nach Ausflügen in die ganze Welt, nach New Orleans und in den Blues & Jazz das CD-Quartett für die winterliche Saison komplett! Eine weitere espritvolle Weihnachtsplatte des bunten Labels frei von Lametta- und Heimeligkeitsklischees.